

lichen Kräfte in Altenburg geführt, die einen solchen Einfluß gewonnen hatten, daß es ihnen gelang, in das Sekretariat der Kreisleitung einzudringen, dort Kaderpolitik zu machen und so faktisch das gesamte Sekretariat zu führen. Das gleiche war in vielen Betrieben unseres Kreises festzustellen, insbesondere in den größten Betrieben. Ich möchte hier nur das Werk Zipsendorf anführen. Dort beherrschten die Feinde das Feld. Das Vertrauen der Arbeiterklasse in ihre eigene Kraft wurde untergraben, ja, man suggerierte den Arbeitern sogar, daß sie nicht in der Lage seien, die Aufgaben zu lösen. Die Feinde behaupteten, die Arbeiterklasse zeige nur dann Initiative, wenn man den Arbeitern einen Zehnmarkschein Vorhänge, um so bei ihnen eine Bewegung, wie zum Beispiel den Wettbewerb, auszulösen. Bis zum August 1953 war es nicht möglich, daß das Sekretariat der Kreisleitung diese feindlichen Kräfte erkannte und den Kampf gegen sie führte.

Aber auch einige andere Genossen des Parteiaktivs erkannten nicht, wie sie den Kampf gegen diese Elemente zu führen hatten. Das hatte aber wieder seine Ursachen. Unsere bewußten Genossen, die versuchten, den Kampf gegen diese Erscheinungen in der Partei zu führen, wurden in den vergangenen Jahren unterdrückt, wurden verleumdet, ja, selbst unbegründete Parteiverfahren wurden gegen sie durchgeführt. Damit wurden die bewußtesten Kräfte am Kampf gehindert.

Aber nicht nur das! In unserem Kreis traten diese feindlichen Kräfte besonders auch durch die Verbreitung des Antisowjetismus in Erscheinung, und es gelang ihnen dadurch sogar in einigen Betrieben, einen starken Prozentsatz von bisherigen Mitgliedern der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu bewegen, am 17. Juni 1953 ihr Mitgliedsbuch abzugeben, oder - wie es in der Textima in Altenburg der Fall war - 54 Mitglieder unserer Partei zu veranlassen, am 17. Juni 1953 ihre Parteidokumente abzugeben. Selbst dadurch erkannte das Sekretariat noch nicht, welche feindlichen Kräfte im Kreis Altenburg arbeiteten, und daß im Kreis Altenburg eine Zentrale des Ostbüros der SPD vorhanden sein mußte.

Daraufhin wurden die Mitglieder des Sekretariats von ihren Funktionen entbunden und andere Genossen beauftragt, im Kreis Altenburg den Kampf zu führen. Dort bestätigte sich in den ersten Tagen unserer Arbeit, daß die Arbeiter zur Führung durch die Kreisleitung